



## Ausgezeichnet...

## Ehrendoktorwürde für H. Brunner



Das Department Chemie der Technischen Universität München zeichnete Henri Brunner von der Universität Regensburg mit der Ehrenpromotion aus. Die Auszeichnung wurde ihm verliehen

für „seine richtungsweisenden Forschungsarbeiten in der Metallorganischen Chemie und Homogenkatalyse, mit denen er den Weg zu modernen enantioselektiven Verfahren für die Herstellung von chiralen Feinchemikalien und Pharmavorstufen geebnet hat“.

Brunner promovierte 1963 bei E. O. Fischer (Chemie-Nobelpreis 1973) an der Universität München. Nach einem Postdoc-Jahr an der University of California in Los Angeles bei H. D. Kaesz habilitierte er sich 1969 in München. 1971 nahm er den Ruf auf den Lehrstuhl für Anorganische Chemie an der Universität Regensburg an, den er bis zu seiner Emeritierung 2004 inne hatte. Seine Arbeiten wurden vielfach ausgezeichnet, u. a. 1970 mit dem Carl-Duisberg-Gedächtnispreis der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh), 1999 mit dem Horst-Pracejus-Preis der GDCh und 1993 mit dem Humboldt-Forschungspreis für die deutsch-französische Zusammenarbeit. Brunner war 1989–97 Mitglied des Kuratoriums der *Angewandten Chemie* (Vorsitzender 1993–97). Brunner ist u. a. Autor dreier Aufsätze über asymmetrische Übergangsmetallkatalyse in der *Angewandten Chemie*<sup>[1]</sup> und eines populären Buches über Chiralität: „Rechts oder

links – In der Natur und anderswo“ (Wiley-VCH, 1999).

Foto: Uli Benz

## C. T. Walsh erhält Boehringer Ingelheim Award



Christopher T. Walsh studierte Biologie am Harvard College (Cambridge, MA, USA) und promovierte anschließend in der Arbeitsgruppe von Fritz Lipmann an der Rockefeller University in New

York. Er arbeitete als Postdoc 1970–72 bei R. H. Abeles und trat eine Stelle am Massachusetts Institute of Technology (MIT, Cambridge, MA, USA) an, um Enzymreaktionen zu studieren; er konzentrierte sich dabei unter anderem auf das Design von Inhibitoren sowie die Enzymkatalyse der Baeyer-Villiger-Oxidation.<sup>[2a]</sup> Nach 15 Jahren verließ er das MIT und wurde Professor für Biologische Chemie und Molekulare Pharmakologie an der Harvard Medical School. Dort untersucht seine Arbeitsgruppe Enzyme mit therapeutischer Bedeutung und den Wirkungsmechanismus von Antibiotika wie Vancomycin.<sup>[2b,c]</sup>

Walsh erhält den Boehringer Ingelheim Award 2004 der Fachgruppe für chemische Toxikologie der American Chemical Society (ACS) für seine Arbeiten über den Wirkungsmechanismus körperfremder Stoffe, insbesondere Antibiotika, in lebenden Organismen und zur Resistenz. Walsh ist Autor mehrerer Bücher, darunter „Antibiotics“ (ASM Press, 2003) und „Enzymatic Reaction Mechanisms“ (Freeman, 1978). Walsh ist Mitglied des Redaktionsbeirates von *ChemBioChem*.

[1] Zuletzt: H. Brunner, *Angew. Chem.* **1999**, *111*, 1248; *Angew. Chem. Int. Ed.* **1999**, *38*, 1194.

[2] a) C. T. Walsh, Y.-C. J. Chen, *Angew. Chem.* **1988**, *100*, 342; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1988**, *27*, 333, b) C. T. Walsh, *ChemBioChem* **2000**, *1*, 99, c) B. K. Hubbard, C. T. Walsh, *Angew. Chem.* **2003**, *115*, 752; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2003**, *42*, 730.

Redaktionelle Notiz:  
Diamantensynthese zweifelhaft

Im vergangenen Jahr wurde in der *Angewandten Chemie* und im *Journal of the American Chemical Society* von Quianwang Chen et al. über Diamantensynthesen aus  $\text{MgCO}_3\text{-Na}$  bzw.  $\text{CO}_2\text{-(Li, Na, K)}$  berichtet.<sup>[1,2]</sup> Für die fehlende Über-Kreuz-Zitierung sowie für eine Datenmanipulation haben sich die Autoren entschuldigt (siehe 2. Absatz in der Korrespondenz von Z. Lou und Q. Chen auf S. 4804).

Die in den beiden Publikationen geschilderten Befunde sind aber darüber hinaus in der Korrespondenz von H. Sachdev auf S. 4800 intensiv kritisiert worden.<sup>[3]</sup> Weder seien die Angaben zu den Reaktionsbedingungen für eine Nacharbeit ausreichend noch seien die Charakterisierungen der Endprodukte zweifelsfrei; der für den postulierten Reaktionsmechanismus wichtige Nachweis von Zwischenprodukten fehle völlig. Auch wenn eine Diamantensynthese unter den angeblich vorherrschenden Bedingungen im Reaktionssystem der Autoren grundsätzlich möglich sei, so bleibe die konkrete Realisierung zweifelhaft. Chen und Lou führen eine Reihe von Argumenten in ihrer Antwort<sup>[4]</sup> an, um ihre Diamantensynthese zu belegen, schließen aber mit der Bemerkung „we could produce diamonds from time to time in  $\text{MgCO}_3\text{-Na}$  and  $\text{CO}_2\text{-(Li, Na, K)}$  system“ (Hervorhebung von mir), was Zweifel an der Reproduzierbarkeit bestehen lässt. Mögen diese Notiz und die beiden Korrespondenzen<sup>[3,4]</sup> dazu beitragen, dass rasch geklärt wird, ob Diamanten nach der Methode von Chen et al.<sup>[1,2]</sup> wirklich synthetisiert werden können oder nicht.

Peter Göllitz

[1] Z. S. Lou, Q. W. Chen, W. Wang, Y. T. Qian, Y. F. Zhang, *Angew. Chem.* **2003**, *115*, 4639; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2003**, *42*, 4501.

[2] Z. S. Lou, Q. W. Chen, Y. F. Zhang, W. Wang, Y. T. Qian, *J. Am. Chem. Soc.* **2003**, *125*, 9302.

[3] H. Sachdev, *Angew. Chem.* **2004**, *116*, 4800, *Angew. Chem. Int. Ed.* **2004**, *43*, 4696.

[4] Z. S. Lou, Q. W. Chen, *Angew. Chem.* **2004**, *116*, 4804, *Angew. Chem. Int. Ed.* **2004**, *43*, 4700.